

Makaay zeigt Holland-Bubis den FC Bayern

Der frühere Stürmer hat die Trainer-Laufbahn eingeschlagen – Mit U 13 von Feyenoord beim Cordial Cup in Tirol

VON JÖRG KÖHLE

Going – Kann ja nicht schaden, den Talenten schon mal vor Augen zu führen, wie toll es da ist, wo ihr Trainer mal gespielt hat. Einem guten Dutzend holländischer Burschen von Feyenoord Rotterdam war es am vergangenen Freitag ermöglicht worden, ein Stündchen durch die derzeit urlaubsbedingt recht leeren heiligen Hallen des FC Bayern zu spazieren. Schauen und staunen. Normalerweise kommt da kein Fremder rein, weiß der holländische Trainer, aber Sportdirektor Christian Nerlinger schob Dienst an der Säbener Straße und öffnete gerne die Türen. Der Reiseleiter aus Holland war schließlich mal eine große Nummer in diesem Klub. Es war Roy Makaay, 78-facher Torschütze in 129 Spielen für die Münchner.

Der frühere Bayern-Stürmer (2003 bis 2007) hatte die U 13 von Feyenoord im Schlepptau, seine U 13. Als der 36-jährige Makaay vor einem Jahr seine Karriere bei Feyenoord Rotterdam ausklingen ließ, begann er sofort mit dem Trainerschein und fungiert als Co-Trainer der U 13 und U 17. „Aber nächste Saison bin ich Cheftrainer der U 13“, erzählt Makaay, wie immer mit Begeisterung bei der Sache, „mir macht die Jugendarbeit sehr viel Spaß“. An eine Trainerkarriere bei den Profis will er noch gar nicht denken, wobei: „Das kann sich alles noch entwickeln.“ Wenn er die höchste Lizenz abgeschlossen hat. Wäre das Traumziel dann wieder München? Roy lacht. „Wer weiß?“

Die ganze Reisegruppe aus Holland hatte nur einen Zwischenstopp beim FC Bayern eingelegt auf der Reise nach Österreich. Von einem der



Neue Aufpasser-Rolle: Der ehemalige Bayern-Stürmer Roy Makaay und sein Nachwuchs-Team von Feyenoord Rotterdam marschierten bei der Eröffnung des Cordial Cup in Tirol durch die Altstadt von Kitzbühel.

FOTO: GORTANA

größten Vereine Europas ging es weiter zu einem der größten Jugendfußballturniere Europas, dem Cordial Cup (www.cordialcup.com) mit seinen Finalspielen an Pfingsten im Bezirk Kitzbühel. Der fränkische Turnierchef Hans Grübler nennt beeindruckende Zahlen: 2011 waren inklusive Vorrunden 698 Jugendteams der Altersklassen U 11, U 13, U 15 im Einsatz, am Finalwochenende kickten Teams aus 16 Ländern in neun Orten des Bezirks Kitzbühel, wo 156 Mannschaften

(also etwa 2500 Spieler) samt Anhang 96 Hotels füllten. Roy Makaay und seine Holland-„knuls“ (niederländisch für Burschen) logierten pickfein beim Stanglwirt in Going. Auch Feyenoord ist eine große Nummer.

Das sportliche Niveau dieses Mammut-Turniers ist in den Ergebnislisten abzulesen: Bei der U 11 gewann Fönix Gold FC Feverhar (Ungarn) vor dem FC Zürich (Schweiz), Titelverteidiger FC Bayern landete nur auf Rang sechs. Bei der U 13 gewann

der 1. FC Nürnberg vor Bayern Leverkusen und dem 1. FC Kaiserslautern (FC Bayern Fünfter), die Jugendlichen des FC Basel holten bei der U 15 den Pokal in die Schweiz, dahinter landeten der TSC Eintracht Dortmund und die Franzosen vom FC Sochaux (die SpVgg Unterhaching auf Rang 26, die Bayern traten in dieser Altersklasse nicht an).

Roy Makaay war der große Star in Tirol, und auch bei seinem Ex-Klub ist er stets willkommen. Über seine Zeit

dort sagt er: „Die vier Jahre bei Bayern waren nicht nur sportlich, sondern auch persönlich überragend.“ Intensive Kontakte pflegt er aber nur noch zu einem: Nicht zu Arjen Robben, seinem früheren Oranje-Kollegen. „Mein Favorit ist Schweini“, sagt Makaay, „der hat sich überragend entwickelt. Wir telefonieren ab und zu oder schreiben uns SMS.“

Kürzlich durfte Makaay sogar mal wieder das Trikot des FC Bayern tragen, bei einem All-Star-Gaudi-Spiel im Ber-

nabe-Stadion gegen Real Madrid. Da fingen sich Makaay, Paul Breitner, Wolfgang Dremmler und Co. eine 3:8-Packung ein. „Aber bei Real haben auch Leute wie Figo, Zidane und Butrageno gespielt“, rechtfertigt sich der bayerische Holländer.

Ach ja: Die knuls von Feyenoord Rotterdam scheiterten beim Cordial Cup im Achtelfinale mit 0:2 nach Elfmeterschießen am Lutentown FC aus England. Aber die Karriere des Trainers Roy Makaay hat ja auch erst begonnen.

FUSSBALL IN KÜRZE

Runder Tisch vertagt

Der vom DFB-Präsidenten Theo Zwanziger initiierte „Runde Tisch“ wegen der anhaltenden Korruptionsvorwürfe bei der FIFA ist auf die Zeit nach der Frauen-WM verschoben worden. Da unter anderem Franz Beckenbauer und Karl-Heinz Rummenigge vor der nächsten DFB-Präsidiumssitzung am 24. Juni aus terminlichen Gründen nicht teilnehmen können, soll die Sitzung nun Ende Juli stattfinden.

Abreden der Klubs

Im italienischen Fußball haben neben Wettbetrügern anscheinend auch die Vereine selbst untereinander Ergebnisabsprachen getroffen. Dies bestätigte der Sportdirektor des Drittligisten Ravenna, Giorgio Buffone, der Staatsanwaltschaft Cremona. „Der Präsident des Klubs aus Alessandria hat mir gesagt, dass sie gewinnen wollen und mir 50 000 Euro geboten“, sagte Buffone. Er habe das Angebot ausgeschlagen, weil „50 000 zu wenig waren“.

Millionen-Preisgeld

Bei der EM 2012 bekommt der Turniersieger ein Preisgeld von bis zu 23,5 Millionen Euro. Allein für den Finalsieg würden 7,5 Millionen Euro fällig, teilte die UEFA mit. Hinzu kommen acht Millionen Euro Antrittsgeld pro Team sowie je eine Million für Siege in der Vorrunde. Für das Viertelfinale gibt es zwei Millionen Euro, für das Halbfinale noch einmal drei Millionen Euro. Der Endspiel-Verlierer darf sich mit bis zu 20,5 Millionen Euro für seinen Turnierauftritt trösten.

„Es ist wie mit der Graugans“

Für Florian Hinterberger ist der TSV 1860 mehr als ein Arbeitgeber

VON PATRICK REICHEL

München – Die neuen Zeichen der Zeit hat Florian Hinterberger schnell kennen gelernt. Natürlich haben die Spielerberater abgeklopft, wie es nach dem Einstieg von Investor Hasan Ismaik wirklich um die Finanzen seines TSV 1860 bestellt ist. Der Sportkoordinator der Löwen gab nicht weniger beharrlich den Spielverderber: „Wir sind vom Totenbett aufgestanden, mehr nicht. Es ist nicht so, dass wir nun mit Millionen um uns werfen können.“

Im Gegenteil, der 52-jährige hat seinen Job mit ziemlich genau der Vorgabe angetreten, die eigentlich auch für seinen kaufflustigen Vorgänger Miki Stevic gegolten hatte. Sparkurs ist angesagt: Der Profifanat muss von bislang neun auf sechs Millionen Euro gesenkt werden. Was Hinterberger nicht zuletzt die mächtig sympathische Aufgabe bescherte, seinen Profis ein verringertes Salär schmackhaft machen zu müssen. Dass er indes auch anders kann, hat er dieser Tage im Falle Collin

Benjamin bewiesen. Laut „tz“ hat der namibische Defensivallrounder trotz lukrativerer Offerten dem TSV 1860 bereits zugesagt – zu Wochenbeginn könnte Vollzug vermeldet werden.

Doch der Tutzingener hat ja auch ziemlich genau gewusst, was er an der Grünwalder Straße zu erwarten hat. Als er Anfang Mai Löwen-Präsident Dieter Schneider sein Ja-Wort gab, da war die Zukunft des gesamten Vereins noch ungeklärt. Eingeschlagen hat er trotzdem. Bei einem Arbeit-



Gut gelaunt im Traumjob: Florian Hinterberger. FOTO: M.L.S.

geber, zu dem er stets eine besondere Beziehung hatte. Spätestens seit jenem Augustnachmittag 1969 als er auf den Schultern seines Bruders beim 2:0 des TSV 1860 gegen Hertha BSC Berlin erstmals Zaungast eines Bundesliga-Spiels wurde. „Es ist wie mit der Graugans“, sagte Hinterberger, „wer als erster vorbeiläuft, der ist die Mama.“ Daran hat auch der UEFA-Cup-Sieg 1988 mit Bayer Leverkusen nichts ändern können. Und schon gar nicht das schmerzvoll jähre Ende seines Intermezzos als Trainer der Löwen-Amateure 2003.

Wobei ihm die heimliche Liebe TSV 1860 die Rückkehr wenn schon nicht mit dem großen Geld, dann doch wenigstens mit einer attraktiven Stellenbeschreibung versüßte. Hinterberger darf Gestalter sein. Er soll gemeinsam mit Trainer Rainer Maurer (Hinterberger: „Er ist kein Spezl, aber wir sprechen die gleiche Sprache“) maßgeblich die neue sportliche Zukunft gestalten, „eine neue Philosophie aufbauen“. Dazu gehört der Aufbau einer neuen Mannschaft. Vor allem aber steht die Mitentwicklung einer sportlichen Linie auf Hinterbergers Plan, die vom Jugendleistungszentrum bis zu den Profis Gültigkeit haben soll. Nicht zuletzt deshalb hat er sich statt Manager den ungleich sperrigeren Titel „Sportkoordinator“ verpaszen lassen.

Und ganz egal, wie schnell die Bemühungen nun Früchte tragen – der Familienvater richtet sich schon jetzt auf einen dauerhafteren Verbleib ein. Denn: „Ich denke, dass das hier mein Traumjob werden könnte.“

Ein Israeli für die Löwen?

Die erste von zwei noch geplanten Neuverpflichtungen beim TSV 1860 scheint mit Collin Benjamin so gut wie festzustehen. Doch noch immer kommen täglich neue Namen ins Spiel. Glaubt man der Internetseite „One“, dann strecken die Löwen ihre Fühler derzeit sogar nach Israel aus. Der 22-jährige Dela Yampolski, der neben der israelischen auch die nigerianische Staatsbürgerschaft besitzt, soll ein Kandidat für das Team von Trainer Rainer Maurer sein. Der nur 1,72 Meter große Offensivspieler spielt derzeit noch beim israelischen Erstligisten Maccabi Netanya, wo er zeitweise auch von Lothar Matthäus trainiert wurde. Doch die Sache hat einen Haken: Für den Mann, der in der vergangenen Spielzeit in 29 Partien immerhin sieben Tore erzielte, müßten die Löwen offenbar rund 400 000 Euro Ablöse einplanen. In der derzeitigen Situation wäre das wohl zuviel.



SportScheck

Wir machen Sport.

STADTLAUF 2011

Die größte Laufserie Deutschlands

Stadtlauf München 26. Juni 2011

2 km DAK-Kinderlauf · 5 km Lauf · 10 km Lauf · 21,1 km Halbmarathon
 Team- und Firmenwertung beim 5 km und 10 km Lauf

NEU: Der 5 km Lauf!

Ideal für alle laufbegeisterten Einsteiger!

Jetzt anmelden auf www.sportscheck.com/event

Exklusiv für Leser des Münchner Merkur:

Mit diesem Gutschein Code

MUCMER11

sicherst du dir 3 € Preisvorteil bei der regulären Anmeldung auf www.sportscheck.com/event

Bitte gib nach Angabe deiner persönlichen Daten auf der Sportscheck Webseite den Gutschein Code ein.






